

Rundbrief Familie Haßfeld IV/08

Curahuasi im Dezember 2008



Liebe Freunde und Verwandte,

der Brief soll euch noch vor Weihnachten erreichen, so können wir unsere Eindrücke weitergeben aus dem vorweihnachtlichen Curahuasi. Richtig in Stimmung kommen wir kaum, da wir hier gerade sommerlich feuchtes Wetter haben. Es fehlt das übliche Drumherum mit Weihnachtsliedern aus Kaufhäusern oder die Weihnachtsbeleuchtung auf den Straßen. Ein Highlight war die Nikolausfeier mit den deutschen Mitarbeitern – gebrannte Mandeln, Bratäpfel und Weihnachtspunsch ließen uns an den Ludwigsburger Weihnachtsmarkt denken.

... Häuslebau...

Ein paar Gedanken möchte ich an den Anfang stellen, die sich beim "Häuslebau" mit den Kindern ergeben haben. Wie es schon Tradition ist bei den Haßfelds, so muss im Garten ein Baumhaus oder sonstiges Spielhaus für die Kinder stehen. Die Jungs wollten gerne ein Haus aus Adobe (Lehmsteine), am besten selber hergestellt. Also haben wir uns ans Werk gemacht: lehmige Erde mit Wasser und Stroh vermischt und eine zähe Pampe geformt, die in eine Form gegossen wird und dann nach einer Woche getrocknet zu brauchbaren Lehmsteinen werden. Die Arbeit es sehr schmutzig und langwierig - an einem Nachmittag waren nur 5 Steine fertig. Zum Glück haben wir noch 30 von

Freunden bekommen Dann muss aber erst das Fundament aus großen Steinen gelegt werden, die es hier im Flussbett direkt neben unserer Ortschaft gibt. Die Jungs wurden schon ungeduldig, aber ohne Fundament wird das Haus nicht lange stehen. Dann ging es endlich los - Stein auf Stein schön versetzt, wie man es vom Legospielen kennt. Eine Tür und ein Fenster, oben Balken und schließlich Dachpappe. Alle traditionellen Häuser sind nach dieser Bauart, die Wände aber viel dicker (bis zu 60cm) und aus Kostengründen wird in der Regel auf Fenster verzichtet. Der Lehm Boden bleibt auch einfach so und um die offene Feuerstelle springen die Cuy (Meerschweinchen), das liebste Fleischgericht der Peruaner.



Arbeiten mit Adobe

...sicheres Fundament...

Das mit dem Fundament hat mich an eine Stelle in der Bibel erinnert, in der Jesus die Lebensplanung seiner Zuhörer mit dem Hausbau verglichen hat. Ein Haus wurde

auf Felsen gebaut, das andere auf Sand, das beim ersten großen Regenguss



Elias überwacht die Arbeiten

zusammenfiel. Während der Regenzeit im Augenblick kann es hier auch ganz kräftigen Niederschlag geben und man kann sich gut vorstellen, wie es die Lehmsteine wegpült. Ich frage mich, worauf ich mein Leben gründe – wichtig sind mir Zufriedenheit in der Familie und Beruf und ich bin dankbar, dass ich mich diesbezüglich nicht beklagen kann. Aber 100% krisenfest ist dieses Fundament nicht. Weihnachten erinnert mich daran, dass Jesus in unsere Welt kam, um uns Halt und Orientierung zu geben: **„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“** (aus der Bibel, 1. Korinther 3.11)

... Damaris berichtet...:

„Das Zimmer ist recht dunkel, doch meine Augen gewöhnen sich schnell daran. Das Fenster ist wie bei so vielen Familien mit Lehmsteinen zugemauert, denn Fensterrahmen und Glas sind zu teuer. Guadalupe liegt im Bett. Einer ihrer Zwillinge liegt neben ihr unter der Decke. Der andere im Kinderwagen ist am Aufwachen. Sie hat hohes Fieber und ist mit ihren Kräften am Ende. Im Gitterbett ein Berg voll schmutziger Kleider. Den Stuhl, den sie

mir anbietet ist auch voll davon. Sie bat mich darum, regelmäßig zum Bibellesen zu kommen, denn seit sie mit 43 Jahren die Zwillinge bekommen hat, ist der Aufwand in den Frauenkreis zu kommen, sehr groß. Doch dieses Mal lese ich ihr nur kurz etwas vor, bete und nehme einen der Zwillinge mit, damit sie etwas schlafen kann. Er sei sehr unruhig, sagt sie mir noch. Den Grund dafür sehe ich dann, als sie mir Milchpulver für ihn in die Hand drückt: es ist ganz normales Kuhmilchpulver und keine Säuglingsnahrung, denn dieses kostet natürlich nur ein Bruchteil von dem anderen - also kein Wunder. Diese Besuche bei Familien mache ich sehr gerne, doch nur ungefähr einmal die Woche, denn ich merke, wie mich Armut, Dreck und die Gleichgültigkeit sehr mitnimmt. Oft klopfen die Kinder aus diesen Familien bei uns an der Tür und möchten entweder spielen oder sich „un Platanito“- (ein kleine Banane) abholen.



Damaris bei Guadalupe mit den Zwillingen

...Alltag in Curahuasi...

Sonst unterscheidet sich mein Alltag nicht so sehr von dem in Deutschland: Ich wasche mit einer guten Warmwasserwaschmaschine und backe etwas mehr als in Deutschland, da die Auswahl beim Bäcker sehr gering ist und man nie weiß, wie lange die Sachen schon im Regal liegen. Doch wie gut, dass unser Freund Michael Mörl, der hier eigentlich als Krankenpfleger arbeitet, jeden Dienstag für die ganze Mannschaft Vollkornbrot bäckt. In Cusco gibt es einen großen

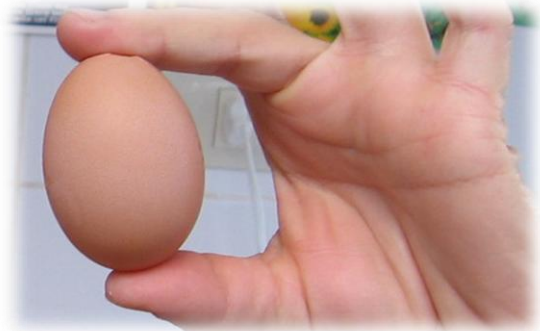
Supermarkt, in dem man viele bekannte Dinge findet. Da wir dort einmal im Monat einkaufen, können wir fast so kochen, wie wir es gewohnt sind. Schön ist es, dass Jens zum Mittagessen nach Hause kommen kann, so lohnt es sich zu kochen und er ist mir eine Hilfe. Sehr froh bin ich über unsere Haushaltshilfe Tina, die 3 mal die Woche vormittags zu uns kommt. Da jedes unserer Zimmer nach außen führt, wird alles viel schneller schmutzig, sei es durch Staub oder jetzt in der Regenzeit durch Dreck. Ich kann ihr auch einige Zeit die Kinder überlassen, um etwas zu erledigen. Das ist toll und langweilig wird es mir trotzdem nicht.



Damaris in Aktion

...unsere kleine Farm...

Großen Spaß macht es mir, den Garten, die Meerschweinchen und Hühner zu versorgen. Sie fangen endlich an zu legen.



Unsere Hühner legen tatsächlich Eier – hier das erste...

Da hier sehr viel Gift gespritzt wird und die Eier nach Fisch schmecken, sind wir froh, wenn wir etwas aus eigener Produktion haben. Vor kurzem habe ich überlegt, ob ich anfangen soll, im Krankenhaus mitzuhelfen. Auf der einen Seite würde es mich reizen, doch Elias ist noch sehr anhänglich und die anderen Drei würden vielleicht zu kurz kommen. So habe ich auch Zeit für Kinderclub, Frauenkreis und Gebetstreff. Es ist schön, dass wir hier einige deutsche Mütter sind, die sich immer wieder treffen und sich gegenseitig helfen. Das tut gut.

Wir senden ganz herzliche Grüße aus dem sommerlichen Curahuasi ins weihnachtliche Deutschland und bedanken uns ganz herzlich bei allen, die unseren Einsatz hier in Peru finanziell ermöglichen.

Eure 6 Haßfelds,
Damaris und Jens mit Joel, Nils, Marleen und Elias

Postadresse: Jens Hassfeld, Apartado 210, Abancay, Apurimac, Perú

Rundbriefversand email: hassfeld@freenet.de, www.diospi-suyana.org

Rundbrief Postweg: Fam. Daniel Stäbler, Zuffenhauser Str. 78, 70825 Korntal, Tel.: +49(0)711-88771791

Kontaktadresse Deutschland: Ruth und Paul-Gerhard Stäbler, Kiefernstr. 16, 71364 Winnenden,

Tel.: +49(0)7195-908378, paul.gerhard.staebler@gmx.de

Bankverbindung: VDM, Volksbank Stuhr, BLZ 291 676 24 Kto.-Nr. 12 577 600

Verwendungszweck: Familie Haßfeld 186